

Am 9. Mai 1968 wurde der Vertrag zwischen der Firma J. C. Neupert und dem Germanischen Nationalmuseum unterschrieben, der das Eigentum der klavierhistorischen Sammlung Neupert auf das Museum überträgt.

Der Grundstock für die Sammlung wurde von Johann Christoph Neupert (1842-1921) gelegt, dem Gründer der 1868 errichteten Firma J. C. Neupert, mit einer Fabrik zuerst in Münchberg/Ofr., ab 1874 in Bamberg; dort wurde 1878 das Anwesen „Am Knöcklein“ bezogen, wo sich bis auf den heutigen Tag die Neupertsche Klavierfabrik befindet. Zuerst wurden nur Pianos hergestellt, von 1898 an auch Flügel.

Um die Jahrhundertwende wurden die drei Söhne von Johann Christoph Neupert, Fritz, Reinhold und Julius, in die Firma aufgenommen. Fritz Neupert (1872-1952) war im Klavier- und Flügelbau ausgebildet und blieb in Bamberg, um die Fabrikation der Firma zu leiten, während von 1900 an die Nürnberger Filiale kaufmännisch von Reinhold Neupert (1874-1955) geführt wurde und Julius Neupert (geb. 1877) dort in erster Linie für musikalische Beratung und Künstlerwerbung zuständig war. Johann Christoph Neupert hatte bereits um 1895 begonnen, historische Saitenklaviere zu sammeln, welche zu Anfang unseres Jahrhunderts zu der Herstellung historischer Klaviere anregten. 1906 wurde auf der Bayer. Landesgewerbeausstellung in Nürnberg das erste Neupert-Cembalo gezeigt. Mit den Firmen Steingräber, Berlin, und Maendler-Schramm, München, gehört die Neupertsche somit zu den ältesten Herstellern moderner Kielklaviere in Deutschland.

Um 1930 wurden auch die Mitglieder der dritten Neupert-Generation in der Firma tätig, und zwar in der gleichen Aufgabenteilung wie die Väter: Hanns Neupert (geb. 1902), Sohn von Fritz Neupert, in Bamberg; Alfred Neupert (geb. 1900), Sohn von Reinhold Neupert, und Dr. Arnulf Neupert (geb. 1904), Sohn von Julius Neupert, beide in Nürnberg. 1949 trat diese Generation an die Stelle der vorhergehenden.

Schon um 1920 war die Sammlung historischer Klaviere zu einem etwa hundert Stücke umfassenden Museum in einem Seitengebäude der Bamberger Fabrik angewachsen. 1923 wurden der Erlanger Universität folgende historische Instrumente gestiftet:

Aolsharfe, 1. Hälfte 19. Jahrh., 4 Saiten, mit Kasten. Hackbrett, Süddeutschland, um 1700. 15<sup>6</sup> vollständig schwingende, 9<sup>6</sup> quintgeteilte Saiten. Mit Halbtonhaken.

Monochord mit verschiebbarem Steg.

Klavichord, gebunden, 2. Hälfte 18. Jahrh. A<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>.

Klavichord, bundfrei, C. R. A. Venzky, Dresden 1805. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>.

Querspinnett, Johann Heinrich Silbermann, Straßburg, um 1760. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>.

Tangentenflügel, Franz Jakob Späth und Christoph Friedrich Schmahl, Regensburg, um 1790. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>.

Hammerflügel, Johann Baptist Streicher, Wien, nach 1835. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale: Verschiebung-Forte. Unterschlägige Wiener Mechanik.

Tafelklavier, Caspar Katholnik, Wien, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Forte.

Aus Anlaß einer Tagung des Bayer. Lehrerbundes veröffentlichte Hanns Neupert 1925 die mit Sammlungsinstrumenten bebilderte Klaviergeschichte „Vom Musikstab zum modernen Klavier“<sup>1</sup>. Im gleichen Jahr wurden die wichtigsten Stücke im Bamberger Harmoniesaal ausgestellt. 1927 stellte man die Kollektion im Rahmen der internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ der Weltöffentlichkeit vor. Auf Einladung der Stadt Nürnberg wurden die Instrumente von Ende 1927 bis Anfang 1928 in der Norishalle gezeigt. Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe verschaffte der Sammlung dann in der Alten Waage, dem historischen Behaim-Haus neben der Sebalduskirche, eine würdige Unterkunft mit einem kleinen Konzertsaal für Veranstaltungen von historischen Konzerten. Nach weiterem Ausbau kam im Juni 1938 der illustrierte Katalog der Sammlung<sup>2</sup> mit 132 Nummern heraus.

Die im Katalog beschriebenen Nummern sind nicht mehr alle vorhanden. Anfang der vierziger Jahre wurden folgende Instrumente an das Händelhaus in Halle verkauft (die Nummern beziehen sich auf den Katalog 1938):

11 Hackbrett mit 2fachem Bezug.

13 Psalterium mit 5fachem Bezug.

18 Psalterium, Antonio Battaglia, Mailand, um 1760.

26 Drehleier mit 1 Melodie- und 4 Bordunsaiten.

32 Klavichord, Deutschland, 1. Hälfte 18. Jahrh. (Sasse<sup>3</sup>, S. 8/9).

35 Klavichord, Deutschland, Mitte 18. Jahrh. (Sasse, S. 10/11).

43 Spinett, vermutlich Südtirol, Anfang 18. Jahrh. (Sasse, S. 30/31).

46 Cembalo, Italien, Ende 17. Jahrh. (Sasse, S. 44/45).

47 Spinett, Italien, 2. Hälfte 18. Jahrh. (Sasse, S. 32/33).

48 Virginal, vermutlich Joannes Ruckers, Antwerpen 1610 (Sasse, S. 34/35).

49 Klaviziterium, Italien, Anfang 18. Jahrh. (Sasse, S. 50/51).

52 Cembalo, Giovanni Battista Giusti, Lucca 1677 (Sasse, S. 40/41).

55 Cembalo, Hans Ruckers, Antwerpen 1599 (Sasse, S. 36/37).

58 Oktavcembalo, Giovanni Chianei, Venedig 1766 (Sasse, S. 46/47).

61 Hammerflügel, Deutschland, Mitte 18. Jahrh. (Sasse, S. 54/55).

63 Tangentenflügel, Franz Jakob Späth und Christoph Friedrich Schmahl, Regensburg, um 1790 (Sasse, S. 60/61).

67 Tafelklavier, Adam Beyer, London 1777 (Sasse, S. 138/39).

73a Hammerflügel, Christoph Friedrich Schmahl, Regensburg 1804 (Sasse, S. 70/71).

77 Tafelklavier in Form eines Nähtischklaviers, wohl Wien, Anfang 19. Jahrh. (Sasse, S. 190/91).

81 Querhammerflügel, Johann Kaspar Schlimbach, Königshofen, um 1810 (Sasse, S. 72/73).

87 Hammerflügel, Edmund Ignaz Quernbach, Mainz, nach 1780 (Sasse, S. 56/57).

90 Nähtischklavier, G. Möller, Erfurt, Anfang 19. Jahrh. (Sasse, S. 188/89).

94 Pyramidenflügel mit eingebauter Äoline, Johann Kaspar Schlimbach, Königshofen, um 1835 (Sasse, S. 132/33).

97 Hammerflügel, Conrad Graf, Wien, um 1825 (Sasse, S. 88/89).

99 Giraffenflügel, Christoph Ehrlich, Bamberg 1817 (Sasse, S. 116/17).

101 Liegender Giraffenflügel, W. Boehme, Berlin, um 1830 (Sasse, S. 118/19).

102 Schrankflügel, Deutschland, 1. Hälfte 19. Jahrh. (Sasse, S. 134/35).

107 Pianino (piano console), Jean Henri Pape, Paris 1844 (Sasse, S. 196/97).

108 Pianino mit lyraförmiger Flankenschweifung und schrägsaitigem Bezug, Karl Ludwig Howard, Berlin, um 1830 (Sasse, S. 194/95).

110 Hammerflügel, wohl Wien, Anfang 19. Jahrh. (Sasse, S. 76/77).

111 Pianino, Anton Biber, München, um 1860 (Sasse, S. 200/01).

114 Klavierharfe, Ignaz Lutz, Wien, Ende 19. Jahrh. (Sasse, S. 222/23).

123 Klavichord, gebunden, Christian Gottlob Hubert, Ansbach 1784 (Sasse, S. 12/13).

129 Hammerflügel, Nannette Streicher, Wien 1820 (Sasse, S. 82/83).

130 Hammerflügel, Nannette Streicher und Sohn, Wien 1828 (Sasse, S. 90/91).

132 Hammerflügel, Johann Baptist Streicher, Wien 1835 (Sasse, S. 94/95).

Fast ein Drittel vom Klavierbestand des Händelhauses stammt also aus der Sammlung Neupert. Weiterhin wurden veräußert:

69 Tafelklavier, Jean Dreyer, Fribourg, 2. Hälfte 18. Jahrh. (an die Musikinstrumentensammlung des Stadtmuseums, München).

93 Giraffenflügel, Anton Biber, Nürnberg, um 1830 (an die Musikinstrumentensammlung des Stadtmuseums, München).

127 Hammerflügel, Johann Andreas Stein, Augsburg 1785 (an das Mozartmuseum, Augsburg).

Einige Instrumente wurden mit der Nürnberger Niederlassung der Firma im zweiten Weltkrieg ein Opfer der Bomben, darunter:

74 Lyraflügel, G. H. Hellmund, Berlin, 1. Hälfte 19. Jahrh.

Von einigen Instrumenten konnte der Verbleib nicht mehr auffindig gemacht werden, so daß angenommen werden kann, daß auch sie im zweiten Weltkrieg verbrannt sind:

25 Drehleier mit 2 Melodie- und 4 Bordunsaiten, chromatisch g<sup>2</sup>-g<sup>3</sup> ohne fis<sup>3</sup>, 18. Jahrh.

28 Drehleier derselben Art, aber mit 4 zusätzlichen Resonanzsaiten, Pierre Louvet, Paris, Mitte 18. Jahrh.

54 Cembalo, Italien, Mitte 18. Jahrh.

76 Tafelklavier in Form eines Nähtischklaviers, Wien, Anfang 19. Jahrh.

79 Nähtischklavier, Wien, Anfang 19. Jahrh.

96 Pyramidenflügel, Christoph Ehrlich, Bamberg 1817.

106 Pianino, um 1840.

Wenn auch einerseits Instrumente aus dem 1938 vorhandenen Bestand verkauft worden sind, so wurde doch — teilweise schon zu Anfang des zweiten Weltkrieges — die Sammeltätigkeit fortgesetzt. Die wichtigste spätere Neuerwerbung war die Sammlung des

berühmten Physikers Hermann von Helmholtz (1821-94) in Göttingen.

Während des zweiten Weltkrieges war die Sammlung zum größten Teil im Luftschutzbunker und nach auswärts verlagert, wodurch sie den Krieg ohne große Verluste überstanden hat. Nachdem manche Stücke den Transport 1945 zum Collecting Point of Arts in die Kelheimer Befreiungshalle nicht ohne erhebliche Schäden überstanden hatten, wurde die Sammlung 1946 nach Bamberg überführt.

Nach Wiederinstandsetzung mehrerer beschädigter Instrumente zeigte eine Ausstellung aus Anlaß des Internationalen Musikwissenschaftlichen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung im Juli und August 1953 in der Bamberger Neuen Residenz<sup>4</sup> 53 Stücke der Sammlung Neupert, zusammen mit Instrumenten der Sammlung Rück und des Berliner Instituts für Musikforschung. Diese Bamberger Ausstellung war die erste Gelegenheit, bei der eine Auswahl der Sammlungen Rück und Neupert zusammen vorgeführt wurde. Danach waren Instrumente der Sammlung Neupert einige Zeit im Gartensaal der Bamberger Residenz zu sehen, aus dem sie aber schon 1954 entfernt werden mußten. Seitdem wurden die instandgesetzten Instrumente in einem Nebengebäude der Bamberger Fabrik „Am Knöcklein“ ausgestellt, während die übrigen teilweise in der Bamberger Fabrik, teilweise in der Mauthalle in Nürnberg gelagert waren. 1958 entstand nach der Sammlung der Kulturfilm „Vom Musikstab zum Klavier“.

Nachdem 1963 die Süddeutsche Zeitung<sup>5</sup> auf die mangelhafte Unterbringung der Sammlung hingewiesen hatte, gelang es trotz Verhandlungen mit verschiedenen Institutionen nicht, sie in würdigeren Räumen aufzustellen. Durch eine großzügige Bewilligung der Stiftung Volkswagenwerk, die schon 1962 den Ankauf der Sammlung historischer Musikinstrumente Dr. Dr. h. c. Ulrich Rück finanziert hat, und durch Entgegenkommen der Familie Neupert ist es 1968 dem Germanischen Nationalmuseum gelungen, die Klavierhistorische Sammlung Neupert zu erwerben.

Der größte Teil der Sammlung besteht aus Saitenklavieren. Die meisten Stücke ohne Klaviatur gehören zur Familie der Zithern und bestehen aus Typen, die zur Entwicklung der Saitenklaviere geführt oder dazu beigetragen haben. Die Familie Neupert hat von Anfang an beabsichtigt, ihre Sammlung zu einer Dokumentation der Geschichte der Saitenklaviere auszubauen, so daß sie mit Recht eine klavierhistorische genannt werden kann. Auch bei der Sammlung Rück bilden die Saitenklaviere einen Schwerpunkt. Also besitzt das Germanische Nationalmuseum nunmehr die größte und vollständigste Saitenklaviersammlung der Welt.

Die Sammlung der Familie Neupert lieferte erstens Vorlagen für den Neubau historischer Klavierinstrumente<sup>6</sup>. Zweitens wollte man weite Kreise mit der Entwicklung des historischen Klavierklangs bekanntmachen und hat deshalb mit den größten finanziellen Opfern zuerst in der Bamberger Fabrik bis 1927, dann in der Nürnberger Alten Waage bis zum zweiten Weltkrieg und danach erneut in Bamberg, sowohl vor als nach der Ausstellung von 1953, Instrumente spielbar bzw. klingend vorführbar gemacht. Drittens aber hat vor allem Hanns Neupert sich wissenschaft-

lich mit der Geschichte der Saitenklaviere beschäftigt<sup>7</sup>.

Im Germanischen Nationalmuseum werden die optisch und akustisch schönsten Stücke der Sammlung Neupert nach der Eröffnung des Erdgeschosses des Südbaues nunmehr für ein breites Publikum ausgestellt. Die übrigen Instrumente werden in die Studiensammlung aufgenommen und in absehbarer Zeit Spezialisten und Forschern zugänglich sein. Dabei werden die drei Teile des Instrumentenbestandes des Germanischen Nationalmuseums — alter Bestand, Sammlung Rück und Sammlung Neupert — zusammen in Schau- und Studiensammlung gezeigt, jedoch jeweils als gesonderte Einheiten betreut.

Die schon von Hanns Neupert vorgenommenen wissenschaftlichen Untersuchungen sollen fortgesetzt werden. Der ganze Instrumentenbestand wird in den kommenden Jahren in einem beschreibenden Katalog publiziert. Die Saitenklaviere werden Forschern des Klavierbaues früherer Jahrhunderte nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt. Die spielbaren Klaviere der Sammlung Neupert wie auch die der Sammlung Rück sind für die Dokumentation der Entwicklung des historischen Klavierklangs von großer Bedeutung, und an den spielbaren Instrumenten können akustische Klanguntersuchungen vorgenommen werden. Das Bestreben der Familie Neupert, ihre Instrumente nach Möglichkeit spielbar zu machen bzw. zu halten, ist auch die Absicht des Germanischen Nationalmuseums. Instrumente der Sammlung Neupert wie solche der Sammlung Rück werden bei Führungen und Konzerten, für Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen verwendet, womit das Museum hofft, der pädagogischen Aufgabe, ein breites Publikum mit dem Klang alter Saitenklaviere vertraut zu machen, gerecht zu werden.

In der folgenden Liste der Sammlung Neupert wird bei Instrumenten, die 1938 im Musikhistorischen Museum Neupert ausgestellt waren, der Verweis „1938“ mit der entsprechenden Kat. Nr. hinzugefügt; dasselbe gilt mit „1953“ und der diesbezüglichen Kat. Nr. für die der Bamberger Ausstellung. Mit dem Zusatz „H“ wird die Provenienz aus der Sammlung Helmholtz angegeben. Wegen der noch nicht ganz gelungenen Magazinierung einiger Instrumente mußten auch diese kurzen Beschreibungen doch noch unvollständig bleiben.

MiNe 1 Idiochorde Röhrenzither aus Bambus, wohl Sumatra. 1 Saite.

MiNe 2 Idiochorde Röhrenzither aus Bambus, wohl Sumatra. 1 Saite (1938, 1; 1953, 1).

MiNe 3 Idiochorde, wirbellose Kurzvaliha aus Bambus, Nossi Bé. 7+1+1+1 Saiten (1938, 3).

MiNe 4 Idiochorde wirbellose Kurzvaliha aus Bambus, wohl Madagaskar. 3+4+1+1+1+1 Saiten (1938, 4).

MiNe 5 Idiochorde wirbellose Kurzvaliha aus Bambus, wohl Madagaskar. 12 Saiten (1938, 2; 1953, 2).

MiNe 6 Teilweise heterochorde Valiha aus Bambus, Madagaskar. 4 Metallsaiten mit Wirbeln, 11 stamm-eigene Saiten.

MiNe 7 Teilweise heterochorde moderne Valiha aus Bambus, Madagaskar. Saitenanordnung (m = Metall, s = stammeigen): 1m, 1+2s, 3m, 1s, 1m, 1s, 11s.

MiNe 8 Doppelfloßzither, Westafrika. 6+6 Saiten (1938, 5; 1953, 3).

MiNe 9 Doppelfloßzither, Dahomey. 6+6 Saiten (1938, 6).

MiNe 10 Doppelfloßzither, Westafrika. 6+6 Saiten (1938, 7).

MiNe 11 Doppelfloßzither, Westafrika. 6+6 Saiten.

MiNe 12 Äolsharfe, 2. Drittel 19. Jahrh. Kasten mit gewölbter Windfläche und unregelmäßig viereckigem Querschnitt. 6 Saiten.

MiNe 13 Hackbrett in äußerem Kasten, Jakob Karlen, 1772. 7<sup>4</sup> ungeteilte und 6<sup>4</sup> quintgeteilte Saiten (1938, 16; 1953, 7).

MiNe 14 Hackbrett, Volksinstrument aus dem Alpengebiet, wohl Anfang 19. Jahrh. 7<sup>5</sup> ungeteilte und 8<sup>5</sup> quintgeteilte Saiten (1938, 12).

MiNe 15 Hackbrett in äußerem Kasten mit Deckmalerei, um 1700. 1<sup>6</sup>+16<sup>4</sup> Saiten. Stege fehlen (H).

MiNe 16 Hackbrett in rechteckigem Kasten mit farbigen Kupferstichen auf Resonanzboden und Deckel. Italien, Mitte 18. Jahrh. 10<sup>4</sup> ungeteilte und 8<sup>4</sup> quintgeteilte Saiten (1938, 22; 1953, 6).

MiNe 16 a-b Zwei Klöppel zu MiNe 16.

MiNe 17 Hackbrett, um 1700. 12<sup>4</sup> ungeteilte und 7<sup>4</sup> quintgeteilte Saiten (H).

MiNe 18 Psalterium, Italien, Mitte 18. Jahrh. 11<sup>8</sup> ungeteilte und 9<sup>4</sup> quintgeteilte Saiten (1938, 15).

MiNe 19 Hackbrett, 2. Hälfte 18. Jahrh. 17<sup>6</sup> ungeteilte und 10<sup>6</sup> quintgeteilte Saiten (1938, 20).

MiNe 20 Hackbrett, Süddeutschland, 1. Hälfte 18. Jahrh. 10<sup>4</sup> ungeteilte und 11<sup>4</sup> quintgeteilte Saiten. 11 Halbtonhaken (1938, 21).

MiNe 21 Hackbrett, Süddeutschland, Mitte 18. Jahrh. 21<sup>4</sup> S. Stege fehlen. Spuren von Halbtonhaken sichtbar (H).

MiN 22 Hackbrett, Deutschland, 2. Drittel 18. Jahrh. 9<sup>5</sup>+10<sup>6</sup> ungeteilte und 10<sup>6</sup> quintgeteilte Saiten, dazu 6 längere, an einen links angesetzten Rahmen befestigte Baßsaiten (1938, 14).

MiNe 23 Cimbalom (H).

MiNe 24 Cimbalom, I. V. Schunda, Budapest.

MiNe 25 Yang-tjin mit trapezförmigem Kasten, China, um 1800. 7<sup>1</sup> Saiten, die im Verhältnis 2:5, 7<sup>2</sup> Saiten, die quintgeteilt sind (1938, 17).

MiNe 26 Yang-tjin mit im Prinzip trapezförmigem Kasten, jedoch mit runden Ecken und gewelltem Umriß, China, wohl 19. Jahrh. 7<sup>3</sup> Saiten, die im Verhältnis 2:5, 7<sup>3</sup> Saiten, die quintgeteilt sind (1938, 19).

MiNe 27-30 Zwei Paar Hackbrettklöppel, Europa, 18. Jahrh.

MiNe 31 Hackbrettklöppel, Europa, 18. Jahrh.

MiNe 32 Klöppel für Yang-tjin.

MiNe 33 Monochord. Zweisaitig mit verschiebbarem Steg (1938, 8; 1953, 4).

MiNe 34 Psalmodikon mit länglich viereckigem Kasten, Schweden, Mitte 19. Jahrh. 1 Saite (1938, 9).

MiNe 35 Psalmodikon mit länglich viereckigem Kasten, Schweden, Mitte 19. Jahrh. Eine an einen abgesetzten Wirbelkasten mit Schnecke befestigte Saite (1938, 10; 1953, 5).

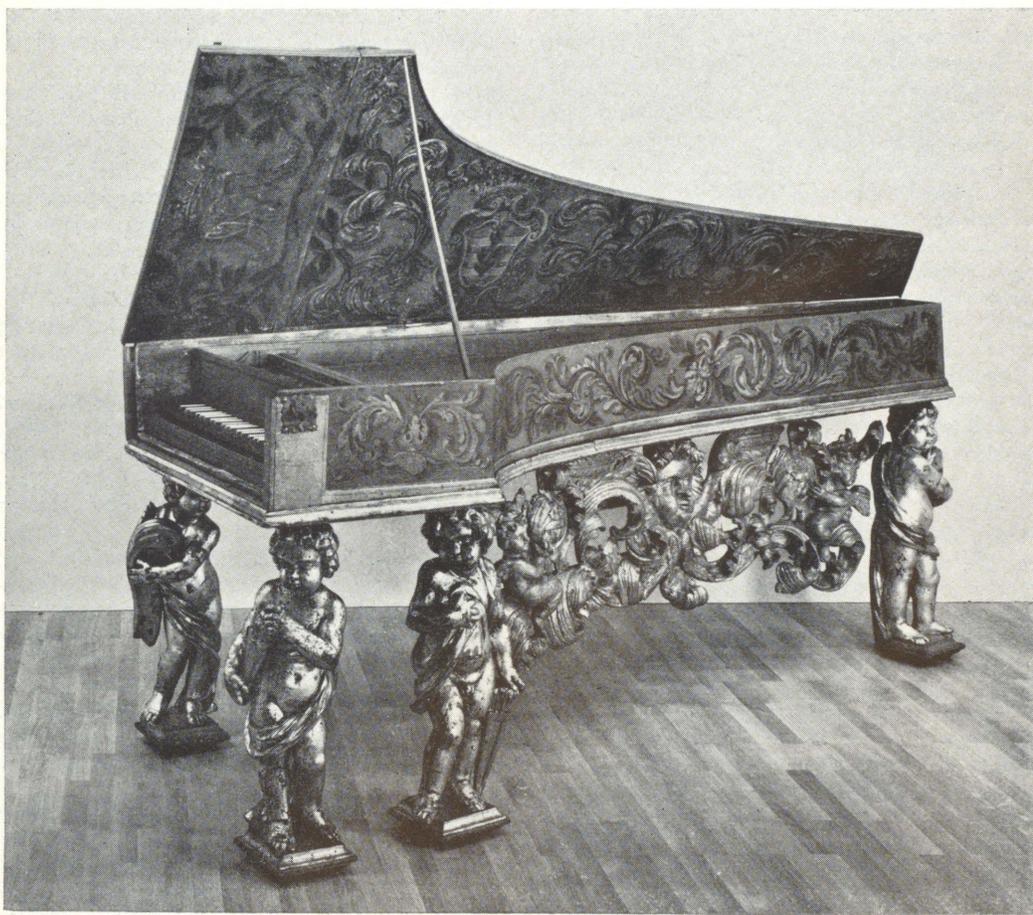
MiNe 36 Zigeunergeige mit länglich viereckigem, unten mit einem angesetzten Dreieck verbreitertem Kasten, wohl Ungarn, 2. Hälfte 19. Jahrh. (H).

MiNe 37 Bogen zu MiNe 36.

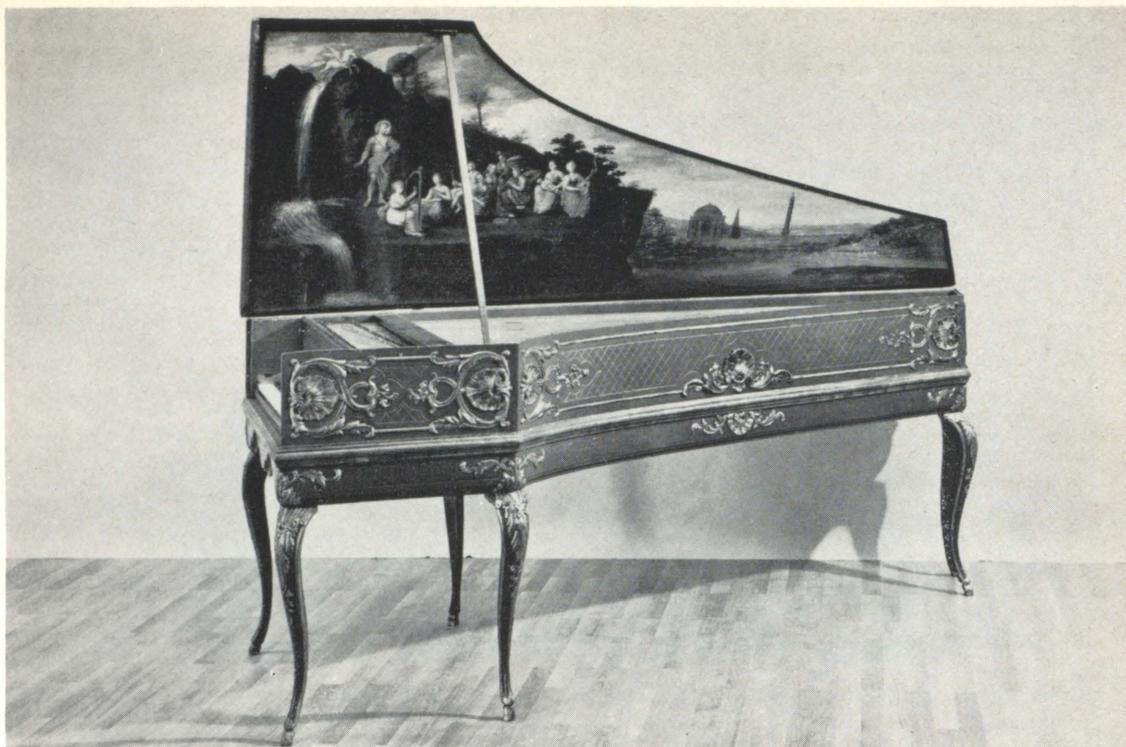
MiNe 38 Kratzzither Salzburger Form, Anfang 19. Jahrh. 2×2 Melodie-, 8 Begleitsaiten, 4 Oktävchen (H).

MINE 39 Raffel mit gewölbter Rechtsseite, wohl Südtirol. Signiert „K. Prantner ano 1791“. 3 Saiten (H).  
 MINE 40 Kratzzither Mittenwalder Form, birnenförmig, wohl Ende 18. Jahrh.  $2 \times 2$  Melodiesaiten, 8 Begleitsaiten. Unterständige Saitenbefestigung (H).  
 MINE 41 Kratzzither Mittenwalder Form, sahnentopfförmig, Anfang 19. Jahrh. 3 Melodiesaiten, 12 Begleitsaiten (H).  
 MINE 42 Kratzzither Mittenwalder Form, sahnentopfförmig, 1. Hälfte 19. Jahrh.  $3 \times 2$  Melodiesaiten, 11 Begleitsaiten (H).  
 MINE 43 Kratzzither Mittenwalder Form mit Andeutung eines Harfenumrisses mit Baronstange, Anfang 19. Jahrh. 3 Melodiesaiten, 9 Begleitsaiten (H).  
 MINE 44 Kratzzither Mittenwalder Form, gitarrenförmig, 1. Hälfte 19. Jahrh. 4 Melodiesaiten, 11 Begleitsaiten (H).  
 MINE 45 Kratzzither Mittenwalder Form mit Andeutung eines Violinumrisses, 1. Hälfte 19. Jahrh.  $2 \times 2$  Melodiesaiten, 14 Begleitsaiten (H).  
 MINE 46 Zwillingszither mit zwei Bezügen nebeneinander und Kasten in der Form zweier Vierecke, Ende 18. Jahrh. Im größeren Kasten  $2 \times 2$  Melodiesaiten, 10 Begleitsaiten; im kleineren Kasten  $2 \times 2$  Melodiesaiten, 8 Begleitsaiten (H).  
 MINE 47 Drehleier in Achtform, 1723. 2 Melodiesaiten, 2 Bordune, 10 diatonische Tangenten (1938, 23; 1953, 8).

MINE 48 Drehleier mit Kasten in Anlehnung an die Violine, wohl 18. Jahrh. 1 Melodiesaite, 3 Bordune, 12 diatonische Tangenten (1938, 24).  
 MINE 49 Drehleier mit Kasten in Gitarrenform mit flachem Boden, wohl um 1800. 2 Melodiesaiten, 2 Bordune, 12 diatonische Tangenten.  
 MINE 50 Drehleier mit Kasten in Gitarrenform mit flachem Boden und mit Schnecke, 18. Jahrh. 2 Chantarelles, 4 Bordune, chromatisch  $g^2-g^3$  ohne  $f^3$ .  
 MINE 51 Drehleier wie MINE 50, Frankreich, 19. Jahrh. (1938, 27; 1953, 9).  
 MINE 52 Drehleier mit Kasten in Lautenform, 2. Hälfte 18. Jahrh. Signiert Lasnier. 2 Chantarelles, 4 Bordune, chromatisch  $g^2-g^3$  ohne  $f^3$  (1938, 29).  
 MINE 53 Rekonstruktion des von Conrad von Zubern beschriebenen Klavichords.  $G-e^3$  diatonisch mit  $b$  und  $b^1$ , 1 Saite.  
 MINE 54 Rekonstruktion des von Henri Arnault von Zwolle beschriebenen Klavichords. 9 zweifache Saitenchöre. Bindung: H-d, es-fis, g-b, h-cis', d'-f', fis'-a', b'-cis', d'-fis', g'-h'.  
 MINE 55 Klavichord, gebunden, Deutschland, 17. Jahrh. Einhörig von c' an. C/E-c<sup>3</sup>.  
 MINE 56 Klavichord, gebunden, Deutschland, 17. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup> (1938, 31).  
 MINE 57 Klavichord, gebunden, Deutschland, Anfang 18. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup> (1938, 33).



54 Italien, Johannes Antonius Baffo, 1681: Cembalo (MINE 83)



55 Antwerpen, Joannes Daniel Dulcken, um 1755: Cembalo (MINE 87)

MINE 58 Klavichord, gebunden, Deutschland, um 1700. C/E-c<sup>3</sup> (1953, 10).

MINE 59 Klavichord, gebunden, Deutschland, Anfang 18. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup> (H).

MINE 60 Klavichord, gebunden, Deutschland, um 1700. C/E-c<sup>3</sup> mit gebrochenen Obertasten im Baß (1938, 34; 1953, 11).

MINE 61 Klavichord, gebunden, Deutschland, um 1750. C-f<sup>3</sup> (1938, 37).

MINE 62 Klavichord, gebunden, Deutschland, 1. Hälfte 18. Jahrh. C-f<sup>3</sup> (H).

MINE 63 Klavichord, bundfrei, Deutschland, 2. Hälfte 18. Jahrh. C-f<sup>3</sup> (1938, 39; 1953, 19).

MINE 64 Klavichord, bundfrei. C-f<sup>3</sup>. Metallplatte, hinterstimmig (1938, 40).

MINE 65 Klavichord, bundfrei, Deutschland, 2. Hälfte 18. Jahrh. C-f<sup>3</sup> (H).

MINE 66 Klavichord, gebunden, Christian Gottlob Hubert, Ansbach 1787. A<sub>1</sub>-f<sup>3</sup> (1953, 20).

MINE 67 Klavichord, bundfrei, Mathieu Schautz, Augsburg 1793. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup> (1938, 38; 1953, 21).

MINE 68 Klavichord, bundfrei, Norddeutschland, Ende 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup> mit 4' im Baß.

MINE 69 Klavichord, bundfrei, Deutschland, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>, mit Pantaleonzug.

MINE 70 Klavichord, bundfrei, Deutschland, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>, mit Forte-, Harfen- und Lautenzug (H).

MINE 71 Klavichord, bundfrei, Norddeutschland, Ende 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>, mit 4' im Baß.

MINE 72 Klavichord, bundfrei, Johann Paul Kraemer & Söhne, Göttingen 1796. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>, mit 4' im Baß.

MINE 73 Klavichord, bundfrei, Deutschland, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>, mit 4' im Baß (H).

MINE 74 Klavichord, bundfrei, Deutschland, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>.

MINE 75 Oktavklavichord, gebunden, Deutschland, Mitte 18. Jahrh. C-d<sup>3</sup> (1938, 36; 1953, 12).

MINE 76 Bibelklavichord, bundfrei. c-c<sup>2</sup>, einchörig.

MINE 77 Klavichord in Cembaloform, gebunden, Heinrich Janssen, Wien. c-f<sup>2</sup>, einchörig.

MINE 78 Cembalo, einmanualig, Giovanni Battista Giusti, Lucca 1681. C/E-c<sup>3</sup>, 8'8'. „False inner-outer“ (1938, 51).

MINE 79 Cembalo, einmanualig, Italien, 16. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup>. 8'4'. In einem im Stil des 18. Jahrh. bemalten Kasten (1938, 57; 1953, 23).

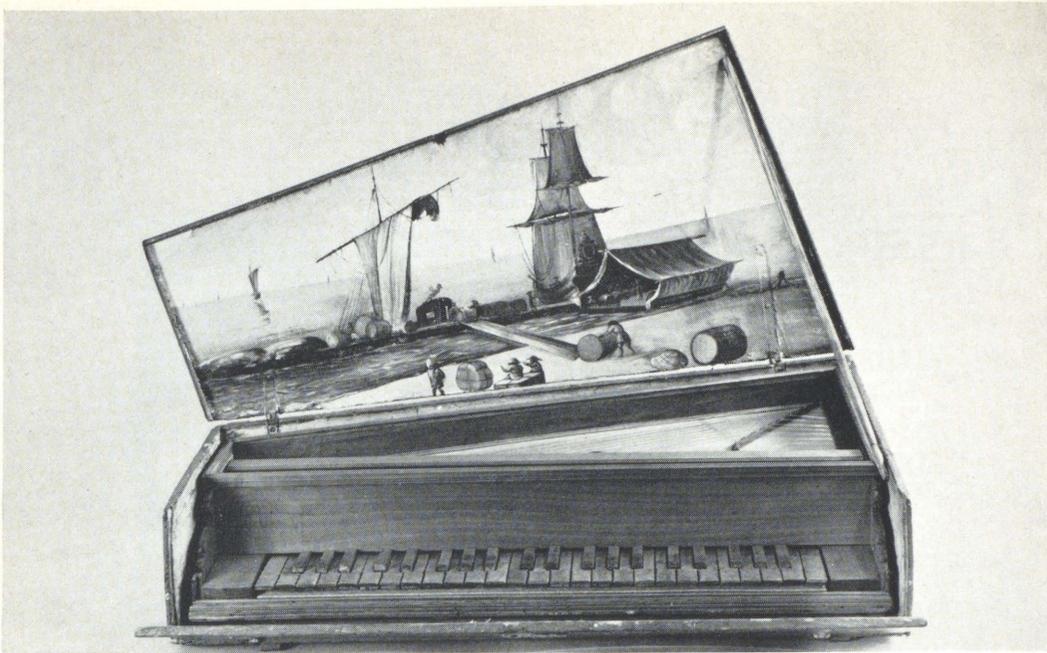
MINE 80 Oktavcembalo, einmanualig, Giovanni Chianei, Venedig 1771, C/E-c<sup>3</sup>, 8'8'. „False inner-outer“ (1938, 59).

MINE 81 Cembalo, einmanualig, Italien, 17. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup> mit gebrochenen Obertasten im Baß, 8'8' und nicht originale Flageolet—4'. „False inner-outer“ (H).

MINE 82 Cembalo, einmanualig, Italien, um 1700. B<sub>1</sub>-cis<sup>3</sup>, 8'8' (H).

MINE 83 Cembalo, einmanualig, mit Signatur „Johannes Antonius Baffo Venetus FM.DLXXXI“. G<sub>1</sub>-c<sup>3</sup> ohne Gis<sub>1</sub>, 8'8'. In Kasten auf Barockgestell (1938, 53; 1953, 13). Wohl Italien, 2. Hälfte 17. Jahrh. Abb. 54.

MINE 84 Cembalo, zweimanualig, mit Signatur Hans Ruckers und Datum 1658. C-c<sup>3</sup>, 8'8'4' (der 8' des Obermanuals auch vom Untermanual spielbar; abgesetzte Docken) und Nasal (1938, 45; 1953, 15).



56 Italien, Ende 17. Jahrh.: Oktavspinnett (MINE 93)

MINE 85 Cembalo, zweimanualig, Andreas Ruckers d. J., Antwerpen 1654. Jetziger Umfang  $G_1/H_1$ -f<sup>3</sup>, 8'8'4' (der 8' des Obermanuals auch vom Untermanual aus spielbar; abgesetzte Docken) (1938, 133). Ursprünglich einmanualig.

MINE 86 Cembalo, zweimanualig, mit Signatur „Andreas Ruckers me fecit Antverpiae anno 1617“.  $G_1$ -e<sup>3</sup>, 8'8'4' und Schiebekoppel, wodurch das mittlere Register auch vom Obermanual aus spielbar wird; abgesetzte Docken. Wahrscheinlich ein französisches Instrument des frühen 18. Jahrh. (1938, 50).

MINE 87 Cembalo, einmanualig, Joannes Daniel Dulcken, Antwerpen. Die Datierung 1689 kann nicht richtig sein: das Instrument wurde um 1755 hergestellt.  $F_1$ -f<sup>3</sup>, 8'8'4' Laute (1938, 56; 1953, 18). Abb. 55.

MINE 88 Cembalo, dreimanualig, mit Signatur „Bartholomeo Christofari Patavinus fecit Florentiae 1703“.  $F_1$ -f<sup>3</sup>, 8'8'4'. Vom Untermanual sind 8'8', vom mittleren Manual 8'4', vom Obermanual 4' spielbar (1938, 122; 1953, 22).

MINE 89 Cembalo, einmanualig. C/E-c<sup>3</sup>, 8'. Klaviatur fehlt (1938, 60).

MINE 90 Querspinnett, Johann Heinrich Silbermann, Straßburg 1767.  $F_1$ -f<sup>3</sup> (1938, 121).

MINE 91 Spinnett, Italien, Anfang 17. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup>. In Kasten (H).

MINE 92 Spinnett, Italien (Signatur unleserlich), 1673. C/E-f<sup>3</sup>. Der ursprüngliche äußere Kasten verloren (1938, 42; 1953, 16).

MINE 93 Oktavspinnett, Italien, Ende 17. Jahrh. C/E-c<sup>3</sup>. In äußerem Kasten, vorderstimmig (1938, 41; 1953, 17). Abb. 56.

MINE 94 Oktavspinnett, Italien, um 1700. C/E-c<sup>3</sup>. „False inner-outer“, vorderstimmig (H).

MINE 95 Virginal, Artus Gheerdinck, Antwerpen 1605. C/E-c<sup>3</sup>. Klaviatur links (1938, 44; 1953, 14).

MINE 96 Oktavvirginal in 2'-Lage, Deutschland, 17. Jahrh.? G-e<sup>3</sup> ohne Gis und es<sup>2</sup>.

MINE 97 Querspinnett, Kopie, angefertigt von der Firma Carl Pfeiffer, Stuttgart.  $F_1$ -f<sup>3</sup>.

MINE 98 Tangentenflügel, Christoph Friedrich Schmahl, Regensburg 1794.  $F_1$ -f<sup>3</sup> (H).

MINE 99 Zu einem Hammerflügel umgebautes gestutztes Cembalo. Das Cembalo ist wahrscheinlich in Deutschland im 17. Jahrh. entstanden. Der Umbau zum Hammerflügel dürfte in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. vorgenommen worden sein. Umfang:  $F_1$ -geteilte Taste  $G_1/A_1/B_1$ -geteilte Taste C/ $H_1$ -F-geteilte Obertaste D/Fis-G-geteilte Obertaste E/Gis-A und chromatisch weiter bis c<sup>3</sup> — später hinzugefügt d<sup>3</sup>. Stoßmechanik, Kastendämpfung (1953, 29).

MINE 100 Hammerflügel, Johann Andreas Stein, Augsburg 177. (letzte Ziffer unleserlich).  $F_1$ -f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte-Moderator (wohl später hinzugefügt). Wiener Mechanik (1938, 125; 1953, 30).

MINE 101 Hammerflügel, A. F. Ehrhart, Straßburg 1782.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Forte. 2 Binnenschieber: Moderator.

MINE 102 Hammerflügel, C. Friedr. Schmahls Söhne (Jakob Friedrich und Christian Carl Schmahl), Regensburg 1814.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. Doppelkniehebel: Forte. Wiener Mechanik (1938, 73).

MINE 103 Hammerflügel, Matthäus Heilmann, Mainz, No. 231, 1795.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. Doppelkniehebel: Forte. Wiener Mechanik.

MINE 104 Hammerflügel, Matthäus Heilmann, Mainz, No. 231, 1795.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. Doppelkniehebel: Forte. Wiener Mechanik (1938, 62).

MINE 105 Hammerflügel, um 1780.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. Ursprünglich 2 Kniehebel (fehlen). Bemalter Resonanzboden.

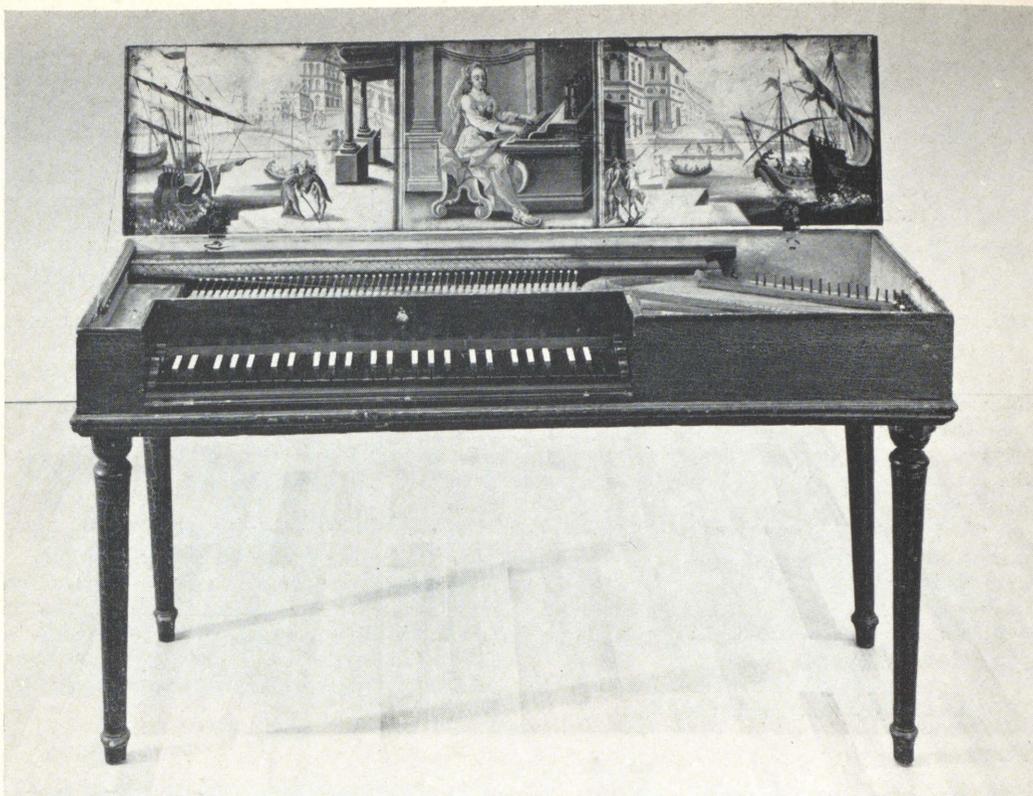
MINE 106 Hammerflügel, um 1780.  $F_1$ -f<sup>3</sup>. Wiener Mechanik.

MINE 107 Hammerflügel, Ferdinand Hofmann, Wien 1782. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Forte. Wiener Mechanik.  
 MINE 108 Hammerflügel mit Signatur „Joh. Jacob Köncke Instrumentenmacher in Wien 1796“. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Moderator. Wiener Mechanik. Abb. 57.  
 MINE 109 Hammerflügel, Anton Walter, Wien, um 1800. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Moderator, Forte. Wiener Mechanik (1953, 31).  
 MINE 110 Hammerflügel, Vitus Georgius Dossler, Regensburg, um 1800. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Moderator.  
 MINE 111 Hammerflügel, Hepp, Amberg, um 1800. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>. 3 Kniehebel: Verschiebung, Forte, Moderator. Wiener Mechanik.  
 MINE 112 Hammerflügel, Jakob Pfister, Würzburg, um 1800 (Namensschild verloren). F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Moderator, Forte. Wiener Mechanik (1938, 75).  
 MINE 113 Hammerflügel, um 1800. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>. 3 Kniehebel. Wiener Mechanik.  
 MINE 114 Hammerflügel, Melchior Guante, Münster/Westfalen, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 2 Kniehebel. Wiener Mechanik.  
 MINE 115 Hammerflügel, Michael Weiß, Prag, Nr. 1089, um 1807. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 3 Kniehebel: Fagott, Forte, Moderator. Wiener Mechanik.  
 MINE 116 Hammerflügel, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 1 Kniehebel: Forte. Wiener Mechanik (H).

MINE 117 Hammerflügel, Nannette Streicher, Wien 1811. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale. Wiener Mechanik.  
 MINE 118 Hammerflügel, Nannette Streicher, Wien 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 5 Pedale: Forte, Piano, Forte, Fagott, Verschiebung. 1 Kniehebel: Pauke. Wiener Mechanik (1938, 128).  
 MINE 119 Hammerflügel, Nannette Streicher und Sohn, Wien, um 1828. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale. Wiener Mechanik.  
 MINE 120 Hammerflügel, Nannette Streicher und Sohn, Wien 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Oberschlägige Wiener Mechanik.  
 MINE 121 Hammerflügel, Karl Andreas Stein, Wien, um 1840. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Wiener Mechanik.  
 MINE 122 Hammerflügel, Michael Schweighofer, Wien, um 1835. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Kniehebel. Wiener Mechanik.  
 MINE 123 Hammerflügel, Georg Haschka, Wien, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 7 Pedale: Verschiebung, Fagott, Forte, Moderator, Moderator, Pauke, Glocke. Wiener Mechanik.  
 MINE 124 Hammerflügel, Ludwig Dulcken, München 1808. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Kniehebel. Wiener Mechanik.  
 MINE 125 Hammerflügel, Ludwig Dulcken und Sohn, München, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale: Moderator, Verschiebung, Forte, Fagott. Wiener Mechanik.  
 MINE 126 Hammerflügel, Ludwig Dulcken und Sohn, München, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale. Wiener Mechanik.



57 Wien, Johann Jacob Köncke, 1796:  
 Hammerflügel (MINE 108)



58 Sonthofen, Johann Socher, 1742: Tafelklavier (MINE 156)

MINE 127 Hammerflügel, Christoph Friedrich Schmahl, Regensburg 1809. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Kniehebel: Moderator, Forte, Fagott. Wiener Mechanik.

MINE 128 Hammerflügel, Christoph Ehrlich, Bamberg 1824. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 6 Pedale. Wiener Mechanik. Erw. 1963.

MINE 129 Hammerflügel, Johann Gottlieb Irmeler, Leipzig, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale (H).

MINE 130 Hammerflügel, Rossmann, Breslau, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Kniehebel.

MINE 131 Hammerflügel, Gebr. (Georg Adam und Johann Christian Friedrich) Kraemer, Göttingen, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: Moderator, Forte (H).

MINE 132 Hammerflügel, Michael Machalet, Schmiedefeld bei Suhl, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Pedale.

MINE 133 Hammerflügel, Joseph Schmauser, Nürnberg, um 1825. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 3 Pedale. Wiener Mechanik.

MINE 134 Hammerflügel, Albrecht Ziegler, Regensburg, um 1830. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 3 Kniehebel.

MINE 135 Hammerflügel, Nannette Streicher, Wien, angeblich 1807. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Kniehebel: Verschiebung, Fagott, Moderator, Forte. Wiener Mechanik (1953, 40).

MINE 136 Hammerflügel, Conrad Graf, Wien, angeblich 1811. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 5 Pedale: Verschiebung, Moderator, Fagott, ?, Forte. Wiener Mechanik (1938, 88; 1953, 41).

MINE 137 Hammerflügel, Johann Baptist Streicher, Wien 1833. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Oberschlägige Wiener Mechanik (1938, 131; 1953, 42).

MINE 138 Hammerflügel, J. C. Lüdecke, Petersburg 1837. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale, das Fortepedal geteilt. Englische Mechanik. Aus dem Besitz der Kaiserin Eugénie von Frankreich (1938, 98; 1953, 50).

MINE 139 Hammerflügel, Johann Baptist Streicher, Wien, um 1835. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Oberschlägige Wiener Mechanik.

MINE 140 Hammerflügel, Namensschild verloren. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. Wiener Mechanik.

MINE 141 Hammerflügel, Matthäus Andreas Stein, Wien, um 1830. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 1 Kniehebel. Wiener Mechanik.

MINE 142 Hammerflügel, Conrad Graf, Wien, um 1830. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 4 Pedale. Wiener Mechanik.

MINE 143 Hammerflügel, Ernst Rosenkranz, Dresden, Mitte 19. Jahrh. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale. Englische Mechanik.

MINE 144 Hammerflügel, Namensschild verloren, um 1830. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 5 Pedale. Wiener Mechanik.

MINE 145 Hammerflügel, Friedrich Heubeck, Ansbach, um 1840. C<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. Wiener Mechanik.

MINE 146 Hammerflügel, G. Perau, Berlin, Mitte 19. Jahrh. C<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>.

MINE 147 Hammerflügel, Ludwig Bösendorfer, Wien, um 1860. A<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 2 Pedale. Späte Wiener Mechanik.

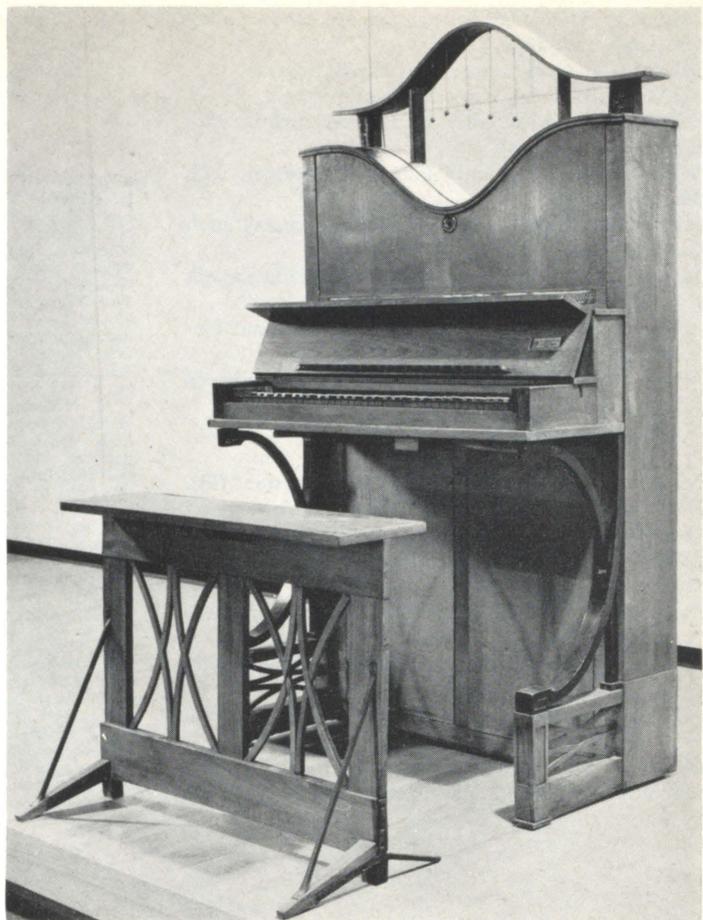
MINE 148 Hammerflügel, Christoph Ehrlich, Bamberg, um 1850.

MINE 149 Hammerflügel, Carl Blaedel, Stuttgart, Nr. 1047. A<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 2 Pedale.

MINE 150 Hammerflügel, J. L. Duysen, Berlin, Nr. 1323, um 1863. Eisenrahmen, kreuzsaitig.

- MINE 151 Hammerflügel, Henri Herz, Paris, Nr. 14992, um 1862. A<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 2 Pedale. Verbesserte Erard-Mechanik.
- MINE 152 Hammerflügel, Theodor Stöcker, Berlin. Oberschlägige Mechanik.
- MINE 153 Hammerflügel, 19. Jahrh. Wiener Mechanik.
- MINE 154 Querhammerflügel, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Wiener Mechanik (1938, 83; 1953, 43).
- MINE 155 Tafelklavier, um 1760. C-e<sup>3</sup>.
- MINE 156 Tafelklavier, Johann Socher, Sonthofen 1742. C-f<sup>3</sup>. 1 Handhebel: Forte. Einchörig. Stoßmechanik (1938, 124; 1953, 24). Abb. 58.
- MINE 157 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 1 Handhebel: Harfe. Einchörig.
- MINE 158 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 1 Handhebel: Harfe. Kasten bemalt.
- MINE 159 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup> (H).
- MINE 160 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup>. In roh angestrichenem Kasten.
- MINE 161 Tafelklavier, um 1780. C-f<sup>3</sup>. Kasten kirschfurniert.
- MINE 162 Tafelklavier, in Harfenform, Matthias Schmahl, Ulm, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 4 Handhebel: 2 Moderatoren, Harfe, Dämpfung durch Andrücken eines Klotzes gegen den Resonanzboden. Stoßmechanik. Holzhämmer (1953, 28).
- MINE 163 Tafelklavier in Harfenform, Matthias Schmahl, Ulm, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 4 Handhebel: 2 Moderatoren, Harfe, Halbtontransposition. Stoßmechanik. Holzhämmer.
- MINE 164 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 2 Handhebel: Moderator, Harfe. Stoßmechanik. Holzhämmer. Saitenanhängung wie bei Matthias Schmahl. Deckmalerei (1938, 65; 1953, 26).
- MINE 165 Tafelklavier, um 1770. C-f<sup>3</sup>. 2 Handhebel. Hämmer fehlen. Saitenanhängung wie bei Matthias Schmahl.
- MINE 166 Tafelklavier, um 1760. C-f<sup>3</sup>. 2 Hämmerreihen (Holz, bzw. lederbezogen), durch einen Handhebel einzustellen. Handhebel für Forte. Stoßmechanik (1938, 64; 1953, 27).
- MINE 167 Tafelklavier, Signatur unleserlich, um 1770. C-f<sup>3</sup>. Ursprünglich 2 Hämmerreihen vorhanden, von denen eine fehlt. 1 Handhebel: Laute. Kasten intarsiert.
- MINE 168 Tafelklavier, Johann Michael Voit, Schweinfurt 1792. G<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 3 Handhebel: Forte, Laute, Moderator (1953, 33) (H).
- MINE 169 Tafelklavier, Mahr, Wiesbaden, um 1800. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Harfe. Einchörig. Prellmechanik (1953, 37).
- MINE 170 Tafelklavier, A. Boos, Mainz 1767. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>.
- MINE 171 Tafelklavier, Johann Christoph Steinbrück, Gotha 1782. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Handhebel: geteiltes Forte. 2 Kniehebel: Laute, Deckelschweller. Stoßmechanik (1938, 66; 1953, 32).
- MINE 172 Tafelklavier, Charles Käfferle, Ludwigsburg 1784. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 1 Kniehebel: Forte.
- MINE 173 Tafelklavier, Martin Steinbacher, Bamberg 1793. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Handregister: geteiltes Forte. 1 Kniehebel: Laute.
- MINE 174 Tafelklavier, J. C. (= Christoph Friedrich?) Schmahl, Regensburg 1794. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 3 Handhebel, 1 Kniehebel.
- MINE 175 Tafelklavier, J. C. Haug, Stuttgart 1797. 2 Kniehebel: Harfe; Anhebung der ganzen Klaviatur samt Mechanik (H).
- MINE 176 Tafelklavier, Johann Michael Voit, Schweinfurt 1804. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Laute. Im Baß Oktavsaiten. Stoßmechanik (1938, 68).
- MINE 177 Tafelklavier, Johann Michael Voit, Schweinfurt 1805. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Forte. Stoßmechanik (H).
- MINE 178 Tafelklavier, Joseph Johann Brodmann, Wien, Nr. 30, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Laute, Forte.
- MINE 179 Tafelklavier, Andreas Biber, Ellingen, Nr. 231, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: geteiltes Forte. 1 Handhebel: Laute.
- MINE 180 Tafelklavier, Henry Calix Jr., Berlin, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 1 Handhebel: Forte.
- MINE 181 Tafelklavier mit Inschrift „Buchenbacher Bau — Eigen gestiftet von Eugen von Stetten“. 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. Mit Moderator.
- MINE 182 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. Unterhebelämpfung (H).
- MINE 183 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Handhebel: Forte, Laute. Holzhämmer.
- MINE 184 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 3 Handhebel: geteiltes Forte, Laute. Holzhämmer (H).
- MINE 185 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Handhebel: geteiltes Forte.
- MINE 186 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 3 Handhebel: geteiltes Forte, Moderator.
- MINE 187 Tafelklavier, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 3 Handhebel: Forte, Laute, Moderator.
- MINE 188 Tafelklavier, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Fagott im Baß (1938, 72?).
- MINE 189 Tafelklavier, Ende 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Laute.
- MINE 190 Tafelklavier, Melchior Guante, Münster/Westf., um 1800. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: Hebung der Bürstendämpfung, Forte.
- MINE 191 Tafelklavier, Ende 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 2 Kniehebel: geteiltes Forte.
- MINE 192 Tafelklavier, Ende 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>3</sup>. 3 Kniehebel: Moderator, Harfe, Forte (1938, 103).
- MINE 193 Tafelklavier, Pierre Courtois, Zürich, um 1800. F<sub>1</sub>-a<sup>3</sup>. 1 Kniehebel: Forte.
- MINE 194 Tafelklavier, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 1 Kniehebel. Kasten kirschfurniert (H).
- MINE 195 Tafelklavier, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>.
- MINE 196 Tafelklavier, Johann Lorenz Schmiedmayer & Carl Dieudonné, Stuttgart, um 1815. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup> (1953, 44?).
- MINE 197 Tafelklavier, Kruse & Comp., Braunschweig, um 1815. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 1 Kniehebel.
- MINE 198 Tafelklavier, John Broadwood & Sons, London, um 1810. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup> (H).
- MINE 199 Tafelklavier, Heinrich (I) Hüni, Rapperswil, um 1840. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Kniehebel: Fagott, Verschiebung, Forte. Saiten und Mechanik unter Resonanzboden. Stoßmechanik (1938, 112).
- MINE 200 Tafelklavier, Signatur unleserlich, um 1840. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. Kasten mit runder linker und rechter Zarge.
- MINE 201 Tafelklavier, anstelle der Signatur Sonnenradmotiv eingelegt, Anfang 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Kniehebel.
- MINE 202 Tafelklavier, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. Vorderstimmig.

- MINE 203 Tafelklavier, Julius Kisselstein, Nürnberg, um 1830. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale.
- MINE 204 Tafelklavier, Carl Heunisch, Ansbach, um 1820. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale.
- MINE 205 Tafelklavier, Louis Kulmbach, Heilbronn, um 1830. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 3 Pedale. Vorderstimmig.
- MINE 206 Tafelklavier, im Stile von Mahr, Wiesbaden, 1. Hälfte 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: Hebung der Bürstendämpfung, Forte (H).
- MINE 207 Tafelklavier, 1. Hälfte 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. Resonanzboden nur rechts der Klaviatur (H).
- MINE 208 Tafelklavier, 1. Hälfte 19. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: geteiltes Forte.
- MINE 209 Tafelklavier, G. F. Siller, Coburg, um 1840. E<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 1 Pedal.
- MINE 210 Tafelklavier, Anton Biber & Sohn, Nürnberg 1863. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. Eisenanhängeleiste.
- MINE 211 Tafelklavier, Jean-Henri Pape, Paris 1840. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale. Oberschlägige Mechanik (1938, 109; 1953, 45).
- MINE 212 Tafelklavier, Greiner, Paris, um 1870. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. Oberschlägige Mechanik.
- MINE 213 Nähtischklavier, um 1800. f-f<sup>3</sup>. Wiener Mechanik ohne Dämpfung. Vorderstimmig (1938, 78; 1953, 34).
- MINE 214 Nähtischklavier, Anfang 19. Jahrh. f-f<sup>4</sup>. Teilweise einchörig. Mit Tuschmalerei (H).
- MINE 215 Nähtischklavier, Anfang 19. Jahrh. c-c<sup>4</sup>. Wiener Mechanik. Vorderstimmig (1938, 70).
- MINE 216 Nähtischklavier mit einschiebbarer Klaviatur, Anfang 19. Jahrh. f-f<sup>4</sup>. Wiener Mechanik. Vorderstimmig (1938, 89; 1953, 35).
- MINE 217 Kleines Tafelklavier in Nähtischform und mit einschiebbarer Klaviatur. Anfang 19. Jahrh. f-f<sup>4</sup>. Wiener Mechanik. Vorderstimmig (1938, 80).
- MINE 218 Kleines Tafelklavier in Nähtischform. E-f<sup>4</sup>. Wiener Mechanik. Vorderstimmig. 1 Kniehebel: Forte (1938, 82).
- MINE 219 Reisetafelklavier, H. Henrion, St. Ingbert 1785. H-f<sup>2</sup> (H).
- MINE 220 „Grunert's Clavichord“, Tafelklavier mit oberschlägiger Mechanik. C-c<sup>3</sup> (H).
- MINE 221 Pyramidenflügel, Christian Ernst Friederici, Gera, Mitte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup> (1938, 84; 1953, 25).
- MINE 222 Pyramidenflügel, 2. Hälfte 18. Jahrh. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Kniehebel, 1 Pedal.
- MINE 223 Pyramidenflügel, C. P. Thoms, Stettin, um 1830. C<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 4 Pedale.
- MINE 224 Giraffenflügel, Martin Seuffert, Wien, um 1815. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale.
- MINE 225 Giraffenflügel, Ernst Rosenkranz, Dresden, um 1815. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 6 Pedale (1953, 47).
- MINE 226 Giraffenflügel, um 1830. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 3 Pedale.
- MINE 227 Giraffenflügel, um 1825. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale.
- MINE 228 Giraffenflügel, um 1830. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 1 Pedal: Forte.
- MINE 229 Giraffenflügel, um 1830. C<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 2 Pedale.
- MINE 230 Giraffenflügel besonderer Form, J. F. Schwarzlose, Berlin, um 1815. E<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale (H).
- MINE 231 Doppelgiraffenflügel, Wachtl und Bleyer, Wien 1812. F<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 5 Pedale: Fagott, Forte, Piano, Verschiebung, Trommel (1938, 95).
- MINE 232 Doppelgiraffenflügel, Rüth, Bad Kissingen, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 5 Pedale: Fagott, Forte, Janitsharenzug, Moderator, Laute (1938, 71).
- MINE 233 Liegender Giraffenflügel, um 1820. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: Forte, Moderator (1938, 100).
- MINE 234 Lyraflügel, Johann Christian Schleip, Berlin, um 1825. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: Verschiebung, Forte (1938, 85).
- MINE 235 Lyraflügel mit Kasten auf Löwentatzen, Johann Christian Schleip, Berlin, um 1825. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Kniehebel: Verschiebung, Fagott, Forte.
- MINE 236 Lyraflügel. J. A. Westermann, Berlin, um 1840. E<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale: Verschiebung, geteiltes Piano, Forte (1938, 92; 1953, 48).
- MINE 237 Lyraflügel mit Kasten auf Löwentatzen, Johann Christian Schleip, Berlin, um 1840. C<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 3 Pedale: Verschiebung, Fagott, Forte (H).
- MINE 238 Pianino (Ditanaklasis), Matthias Müller, Wien, kurz nach 1800. Wohl op. 1. F<sub>1</sub>-c<sup>4</sup>. 2 Kniehebel: Moderator, Forte (1938, 126; 1953, 38). Abb. 59.
- MINE 239 Pianino (Ditanaklasis), Matthias Müller, Wien, um 1820. Wohl op. 2. E<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Pedale (1953, 39).
- MINE 240 Pianino, Johann Andreas Flohr, Bern 1837. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup> (H).
- MINE 241 Pianino, John Broadwood & Sons, London, um 1815. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale: Forte, Verschiebung (1938, 104; 1953, 46).
- MINE 242 Pianino, Sébastien Mercier, Paris, um 1835. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup> (H).
- MINE 243 Pianino (Dirigentenklavier), Erbe, Weimar. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale. Nach 1959 erworben.
- MINE 244 Pianino, Andreas Meyer, Hamburg, um 1820. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale.
- MINE 245 Pianino, Andreas Meyer + Sohn, Hamburg, um 1830. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale (1938, 105).
- MINE 246 Pianino, John Barret + Co., London, um 1835. C<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 2 Pedale (H).
- MINE 247 Pianino, C. Peters, Neu-Strelitz, um 1840. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 1 Pedal: Forte (H).
- MINE 248 Pianino, Collard & Collard, London, um 1835. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale (H).
- MINE 249 Pianino, C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 1 Pedal (H).
- MINE 250 Pianino (piano console), Jean-Henri Pape, Paris 1843. C<sub>1</sub>-g<sup>4</sup>. 2 Pedale (1953, 49).
- MINE 251 Pianino, J. Gleitz, Erfurt, um 1840. C<sub>1</sub>-a<sup>4</sup> (H).
- MINE 252 Pianino, J. C. Neupert, Bamberg, Nr. 233, 1870er Jahre. Erw. nach 1959.
- MINE 253 Pianino, Georg Schwecten, Berlin, 2. Hälfte 19. Jahrh. Mit geschnitztem Kasten. Erw. nach 1959.
- MINE 254 Pianino (octave duplex piano), F. Hoerr & Co, Ende 19. Jahrh. Mit Unteroktavsaiten in jedem Diskantchor. 4 Pedale.
- MINE 255 Kinderpianino. 3 Oktaven (H).
- MINE 256 Pianino mit Jankó-Klaviatur, H. Roloff, Neu-Brandenburg, um 1890. A<sub>2</sub>-a<sup>4</sup>. 3 Pedale (1938, 117; 1953, 51).
- MINE 257 Streichklavier. Biedermeierzeit. A-f<sup>2</sup> (1938, 119).
- MINE 258 Harfenuhr, Biedermeierzeit (H).
- MINE 259 Harfenuhr. Bäuerlich.
- MINE 260 Biwa, Japan.
- MINE 261 Esrar, Indien.
- MINE 262 Gitarrisierte Laute. Die Decke ist teilweise, die Elfenbeinmuschel ganz original. Ursprünglich war das Instrument eine Altlaute mit Zettel „In



59 Wien, Matthias Müller, nach 1800: Pianino (Ditanaklasis) (MINE 238)

Venetia 1648/ Martinvs Selos Germanvs“. Nach einem weiteren Zettel „Gregori Ferdinand Wenger./ Lauten- und Geigen-Macher./ Reperavit Augustae. 1709“ wurde es im genannten Jahre repariert und vielleicht erweitert. Die Gitarisierung wurde erst im 19. Jahrh. vorgenommen.

MINE 263 Hakenharfe, Süddeutschland, Mitte 18. Jahrh. Vermutlicher Umfang. G<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>. 13 Haken (H).

MINE 264 Klavierharfe, Ignaz Lutz, Wien, um 1890. A<sub>1</sub>-a<sup>4</sup>. 2 Pedale (1938, 115).

MINE 265 Orphika, wahrscheinlich Wien, um 1800. c-g<sup>2</sup> (H).

MINE 266 Orphika, Röllig, Wien, Ende 18. Jahrh. F-f<sup>2</sup> (1938, 116; 1953, 36).

MINE 267 Balafon, Westafrika. 7 Holz Tasten mit Resonatoren (H).

MINE 268 Balafon, Westafrika. 10 Holz Tasten mit Resonatoren (H).

MINE 269 Stimmgabelklavier (Dulcitone), Thomas Machell + Sons, Glasgow, 2. Hälfte 19. Jahrh. A-a<sup>4</sup> (1938, 116).

MINE 270 Nagelgeige, Ende 18. Jahrh. g<sup>1</sup>-c<sup>3</sup> chromatisch.

MINE 271 Klavier mit gestrichenen längsschwingenden Metallstäben (Terpodion), Gustav Adolf Buschmann, Hamburg 1860. G<sub>1</sub>-c<sup>3</sup> (1938, 113).

MINE 272 Glasharmonika, Mitte 19. Jahrh. c-c<sup>3</sup> (1953, 52).

MINE 273 Orgelpositiv, Biedermeierzeit, C-c<sup>3</sup>. 2 Register holzgedackt (H).

MINE 274 Orgelklavier: Tafelklavier um 1770. C-f<sup>3</sup>. 3 Handhebel. Orgel um 1840. 2 Register.

MINE 275 Fagott, J. Auger, Rouen, Ende 18. Jahrh. 7 Klappen: B<sub>1</sub>, D, Es, F, Fis, As, a.

MINE 276 Fagott, Jean-Nicolas Savary (le jeune), Paris, um 1840. 11 Klappen: B<sub>1</sub>, C, Cis, D, Es, F, Fis, G, As, a, c.

MINE 277 Harmonium mit gemasert gestrichenem Kasten. F<sub>1</sub>-f<sup>3</sup>.

MINE 278 Harmonium. Ph. J. Trayser, Stuttgart (H).

MINE 279 Harmonium. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>.

MINE 280 Traghharmonium. 3 Oktaven.

MINE 281 Pyramidenflügel mit eingebauter Äoline, Johann Kaspar Schlimbach, Königshofen, um 1830. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 4 Pedale außer den Balgpedalen (H).

MINE 282 Schrankflügel mit eingebauter Äoline, um 1825. F<sub>1</sub>-f<sup>4</sup>. 3 Pedale (1938, 86).

MINE 283-292 Zehn Stimm Schlüssel und -hämmer des 18. Jahrh.

MINE 293 a-b Zwei Virgilklaviere (293 a = 1938, 118).

MINE 294 a-b Zwei Bogenklaviaturen (Clutsam-Klavaturen) (294 a = 1938, 120 a; 294 b: H).

MINE 295 a-c Drei Strahlenklaviaturen (295 a = 1938, 120 b; 295 b: H).

MINE 296 a-b Zwei Jankóklaviaturen (296 a: H).

MINE 297 Vitrine mit beweglichen Mechanik-Modellen (1938, 120; 1953, 53).  
 MINE 298 a Modell einer Klavichordmechanik.  
 MINE 298 b Modell einer Cembalomechanik.  
 MINE 298 c Modell einer Pianofortemechanik nach Cristofori (um 1720).  
 MINE 298 d Modell einer Pianofortemechanik nach Marius (1716).  
 MINE 298 e Modell einer Pianofortemechanik nach Schröter (1717).  
 MINE 298 f Modell einer primitiven Prellmechanik (Mitte 18. Jahrh.).  
 MINE 298 g Modell einer Wiener Mechanik mit Hebelämpfung (Ende 18. Jahrh.).  
 MINE 298 h Modell einer primitiven Stoßmechanik („Zumpe's first action“, 1760).  
 MINE 298 i Modell einer „English grand action“ (1795) mit Hebelämpfung.  
 MINE 298 k Modell einer „English grand action“ (H).  
 MINE 298 l Modell einer „English double action“ (Broadwood, um 1815).  
 MINE 298 m Modell einer „English double action“ (H).  
 MINE 298 n Modell einer Erard-Flügelmechanik (1796) (H).  
 MINE 298 o Modell der Erardschen dritten Repetitionsmechanik (etwa 1833).  
 MINE 298 p Modell einer „Sticker-action“ für Piano (um 1800).  
 MINE 298 q Moderne Flügelmechanik.  
 MINE 298 r Moderne Flügelmechanik (H).

MINE 298 s-u Moderne Pianomechaniken.  
 MINE 298 w Moderne Pianomechanik mit Teilen aus Kunststoff. Malsjö, Göteborg, 1960er Jahre.  
 MINE 298 x Modell der Dulcitone-Mechanik.

#### ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> H. Neupert: Vom Musikstab zum modernen Klavier. Bamberg 1925; 2. Aufl. Bamberg 1926; 3. Aufl. Berlin 1952.
- <sup>2</sup> H. Neupert: Das Musikhistorische Museum Neupert in Nürnberg. Führer. Nürnberg 1938.
- <sup>3</sup> Konrad Sasse: Katalog zu den Sammlungen des Händel-Hauses in Halle. 5. Musikinstrumentensammlung. Besaitete Tasteninstrumente. Halle/Saale 1966.
- <sup>4</sup> Führer durch die Ausstellung historischer Musikinstrumente und graphischer Musikdarstellungen in Bamberg. Neue Residenz, 15. Juli mit 16. August 1953.
- <sup>5</sup> Kein Platz für alte Klaviere. In: Süddeutsche Zeitung, 24. 1. 1963.
- <sup>6</sup> J. C. Neupert, gegründet 1868, Werkstätten für historische Tasteninstrumente. Nürnberg 1939.
- <sup>7</sup> Außer den in Anm. 1 u. 2 genannten Arbeiten: Vom Musikstab zum modernen Klavier. In: H. Junghanns: Der Piano- und Flügelbau. Berlin 1932; 2. Aufl. 1952; 3. Aufl. 1960. — Das Cembalo. Kassel 1933; 2. Aufl. 1951; 3. Aufl. 1956; engl. Übersetz. v. F. E. Kirby. Kassel 1960. — Artikel „Klavier“ in: Der Große Herder. 4. Aufl. v. Herders Konversationslexikon. Freiburg i. Br. 1933. — Das Klavichord. Kassel 1949; 2. Aufl. 1956. — Die Frau und das Cembalo. Gedanken über das „Jungfernklavier“. Bamberg 1953. — Kopie und Rekonstruktion. Geschichte und Probleme des Neubaus von besaiteten Tasteninstrumenten. In: Ges. f. Musikforschung. Bericht über d. Internat. Musikwiss. Kongreß Bamberg 1953. Kassel 1954, S. 85-89. — Die Behandlung moderner Cembali, Spinette und Klavichorde. Bamberg 1958/59. — Die Artikel „Bechstein“, „Broadwood“, „Cembalo“, „Clavichord“, „Cristofori“, „Erard“, „Feurich“, „Förster, Klavierfabrik“, „Friedrici“, „Fritz, Barthold“, „Grotian-Steinweg“, „Ibach“, „Klavier“, „Maendler“, „Neupert“, „Pape, Johann Heinrich“, „Pfeiffer, Joseph Anton“, „Pleyel & Co.“ in: Musik in Geschichte und Gegenwart.

JOHN HENRY VAN DER MEER

